



Jahresbericht 2021-

Seniorenarbeit im zweiten Jahr der Pandemie

Städtische Seniorenarbeit Groß-Gerau
Beratungs- und Koordinationsstelle
Darmstädter Straße 101
64521 Groß-Gerau

Verfasst von:

Bettina Schwarze-Altmann, Dipl. Sozialarbeiterin
Lisa Salm, Sozialarbeiterin (M.A.)

April 2022

Jahresbericht der Städtischen Seniorenarbeit 2021

1. Vorbemerkung	Seite 3
2. Personal	Seite 3
3. Beratung und Einzelfallhilfe	Seite 4
4. Veranstaltungen	Seite 6
5. Gruppenangebote	Seite 8
5.1. Angebote der Städtischen Seniorenarbeit	Seite 8
5.2. Unterstützte Gruppenangebote	Seite 9
6. Haus Leni	Seite 10
7. Fahrdienste	Seite 10
8. Ehrenamt	Seite 11
9. Netzwerke	Seite 12
10. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 13
11. Digitales	Seite 13
12. Fazit und Ausblick	Seite 14

1. Vorbemerkung

Im Jahr 2021 waren 26.423 Menschen der Kreisstadt Groß-Gerau gemeldet, 151 mehr als im vergangenen Jahr. 5.417 (rund 20%) waren 65 Jahre und älter (+19). Dem hochaltrigen Spektrum ab 85 Jahren können 774 Personen zugeordnet werden, das sind 107 mehr als im vergangenen Jahr. 6 davon waren 100 bis 103 Jahre alt. (Quelle: Stadtbüro)

Zuwachs an Senior*innen betrifft besonders die Hochaltrigen

Ziel der Städtischen Seniorenarbeit ist es, ältere Menschen so zu unterstützen, dass sie ein möglichst selbstbestimmtes Leben mit maximaler Lebensqualität führen können.

Umgesetzt wird dies durch folgende Angebote:

- Niedrigschwellige Anlaufstelle für ältere Menschen und deren Angehörige
- Beratung, Information und Koordinierung von Hilfen – kostenlos, neutral, vertraulich
- Förderung sozialer Kontakte durch Veranstaltungen und Gruppenangebote
- Gesundheitsangebote und Informationsveranstaltungen
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Vernetzung von Akteur*innen in der Altenhilfe
- Analyse der Infrastruktur an Hilfen und Angeboten
- Koordination des Treffpunktes Haus Leni/Haus Raiss

Ziele der Seniorenarbeit

Die andauernde Corona-Pandemie beeinflusste die Arbeit im Büro der Seniorenarbeit wie auch im vergangenen Jahr maßgeblich, wenngleich viele Abläufe bereits routinierter und die Situation insgesamt vertrauter erschienen.

Trotz Planung mit „angezogener Handbremse“ gelang es, verschiedene Veranstaltungen zu organisieren und Gruppenangebote aufrecht zu erhalten. Wie bereits im Jahr 2020 fiel auf, wie mühsam und zeitaufwändig dies unter Coronabedingungen war.

Beratung und Hilfen wurden wieder verstärkt nachgefragt, das Impfangebot für Menschen ab 80 Jahren sorgte – gerade im ersten Quartal - für massiven Unterstützungsbedarf.

Trotz Pandemie verschiedene Angebote

2. Personalsituation

Das Büro war im Jahr 2021 wieder voll besetzt mit:

- Sozialarbeiterin (M.A.), 39 Wochenstunden
- Diplom-Sozialarbeiterin, 25 Wochenstunden
- Verwaltungskraft, 30 Wochenstunden
- Fahrer, 40 Stunden pro Monat

3. Beratung und Einzelfallhilfe

Der Beginn des Jahres war geprägt von vielen Anfragen zur Corona-Impfung. 120 Kontakte (meist telefonisch) drehten sich im ersten Quartal um das Thema, 84 Personen wurden unterstützt. Die Anliegen reichten von einfacher Information und Telefonnummern- Weitergabe, bis hin zur „stellvertretenden“ online Registrierung und Terminvereinbarung bzw. –änderung.

Die über 80-jährigen waren in der Regel verunsichert und überfordert, Angehörige taten sich schwer - auch das Team musste sich in die Materie einarbeiten.

Die Übernahme von Fahrten ins Impfzentrum Darmstadt gestaltete sich schwierig, da der Städtische Kleinbus nicht in die dortige Tiefgarage passt und auch die Euronorm für die Umweltzone Innenstadt nicht erfüllt. So wurden nur zwei Fahrten mit PKWs durchgeführt. Zur Öffnung des Groß-Gerauer Impfzentrums konnte jedoch der Kleinbus plus Fahrer eingesetzt werden, es gab elf begleitete Fahrten, es mussten keine Anfragen abgewiesen werden.

Das Team sah davon ab, Impffahrten öffentlich anzubieten und zu „bewerben“, da der Ansturm nicht hätte bewältigt werden können – und weder Angehörige noch Taxiunternehmen aus der Pflicht genommen werden sollten. Wer sich allerdings mit der Bitte um Hilfe an das Büro wandte, weil Angehörige nicht vorhanden oder in der Lage waren, wurde unterstützt. Für die Senior*innen war es auch hilfreich, durch das Impfzentrum begleitet zu werden. Auch wenn die Betreuung dort sehr freundlich und rücksichtsvoll war, profitierten die Seniorinnen davon, jemanden zu haben, der mit ihnen geht.

Im Frühjahr normalisierte sich die Lage und es kamen zunehmend wieder die „ganz normalen“ Beratungsanfragen bei uns an.

Im Jahresverlauf wurden (zusätzlich zur Impftematik) 158 beratene Personen gezählt, davon 67% weiblich und 33 % männlich. 50 Personen gaben an, alleinstehend zu sein, bei einem Fall ging es um komplexere Unterstützung und Hilfe. Erkennbare Altersarmut lag bei fünf Personen vor.

Insgesamt wurden 516 Kontakte gezählt, die pandemiebedingt überwiegend telefonisch stattfanden (355) . Dennoch gab es durchaus persönliche Begegnungen in der Beratungsstelle (55) und Hausbesuche (34). Schriftlichen Kontakt gab es 72 Mal.

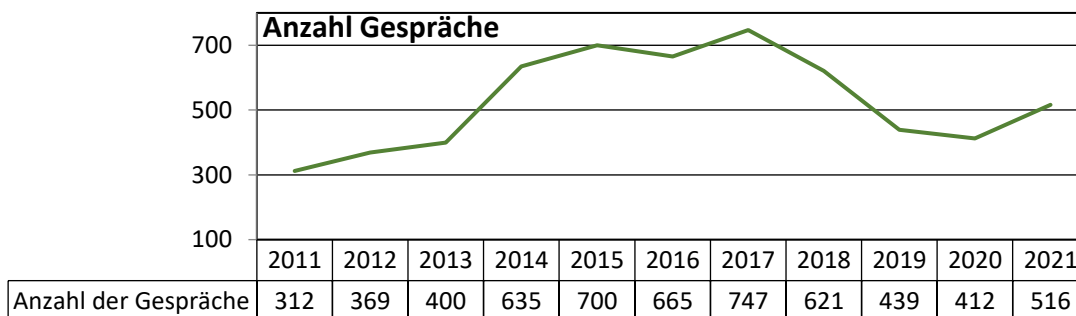
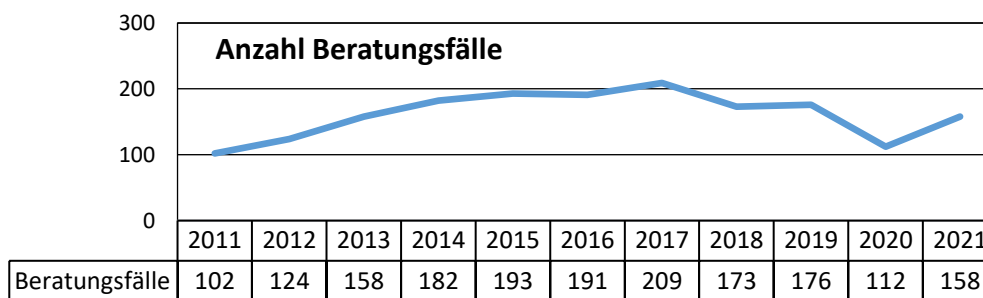
Erstes Quartal
geprägt von
Unterstützung
beim Impfen

84 Personen
120 Kontakte

Zusätzlich
Anstieg bei
üblicher
Beratung-
158 Personen

516 Kontakte

34 Haus-
besuche



Beteiligt waren überwiegend die Betroffenen selbst (269) und deren Angehörige (131), aber auch Ehrenamtliche und Personen aus dem Umfeld sowie verschiedene Institutionen des Hilfenetzwerks, wie Sozialamt und andere Behörden, gesetzliche Betreuer*innen, ambulante Pflegedienste, stationäre Einrichtungen, Pflegestützpunkt, Generationenhilfe und viele mehr.

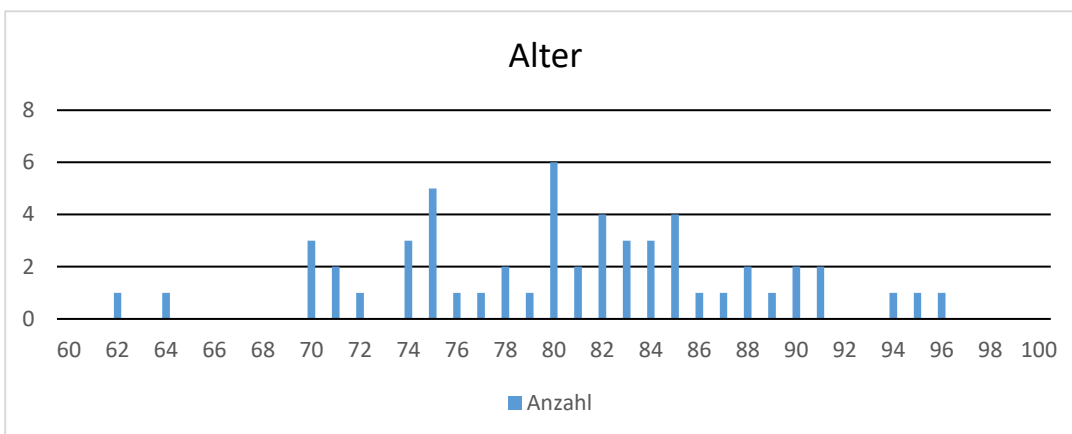
Die Anliegen bezogen sich auf:

1. Vorsorge durch Vollmacht, Patientenverfügung (1)
2. Soziale Kontakte (2)
3. Alltagsbewältigung/Ambulante Hilfen (4)
4. Psychosoziale Begleitung (neu)
5. Hilfe bei Formalitäten/Anträgen (5)
6. Wohnformen/Wohnungssuche (neu)
7. Familienkonflikte und Krisen (6)
8. Ambulante Pflege (3)
9. Psychische Gesundheit/Überlastung (8)
10. (Teil-)stationäre Versorgung (7)

Neben diesen konkreten Themen gibt es auch viele Anfragen, die sich auf eine allgemeine Beratung beziehen – hier geht es dann um einen Überblick, um Zusendung von Broschüren oder andere „Kleinigkeiten“.

Das Thema Einsamkeit findet sich in der psychischen Gesundheit und der Suche nach sozialen Kontakten wieder. Häufig wurde beklagt, dass die Pandemie Isolation hervorruft. Um hier zu unterstützen, hat es sich bewährt, zu diversen Gruppenangeboten zu vermitteln (Sonntagstreff, Seniorenkreis Auf Esch, Gymnastikgruppe, Wassergymnastik, Bingorunde, Rommégruppe) - der Stellenwert dieser Angebote gewann durch die Pandemie nochmals an Bedeutung.

Es wurde nicht von allen Anfragenden das Alter erhoben, dennoch zeigt sich, ähnlich wie in den Vorjahren, eine Häufung bei den Jahren 75 bis 85 bei einer Spanne von 62 bis 96 Jahren.



Das Falldokumentationssystem wurde im Jahr 2021 in eine digitale Version überführt und befindet sich nun in der Erprobung.

Themen
ähnlich wie in
den Vorjahren

Vorsorge,
Soziale
Kontakte und
Alltagsbewälti-
gung liegen
vorn

Einsamkeit
durch
Pandemie

Altersspanne
von 62 bis 96
Jahren

4. Veranstaltungen

Zu Beginn des Jahres lagen die „Corona-Lockerungen“ noch in weiter Ferne, weshalb der Wegfall des traditionellen „Kreppelcafés“ in Zusammenarbeit mit dem Carnevalverein niemanden überraschte. Dennoch gelang es im Lauf des Jahres, einiges an Aktivitäten auf die Beine zu stellen:

Fotosafari

Um – ähnlich wie in der Adventszeit des Vorjahres- wieder ein mobilisierendes Angebot zu machen, wurde im Frühjahr eine Fotosafari organisiert. Senior*innen sollten ihre Lieblingsplätze in Groß-Gerau aufnehmen und die Fotos der Seniorenarbeit zukommen lassen – digital oder auf Papierabzug. Die Einsendungen wurden von einer Jury aus Seniorenbeirat, Öffentlichkeitsbeauftragter und Seniorenarbeit bewertet. Die besten 13 schafften es auf einen Kalender, der gleichzeitig als Dank für die Teilnahme überreicht wurde. Außerdem wurden rund 100 Kalender Ende des Jahres für 5.-€ verkauft.

Spontan wurde sogar eine kleine „Open-Air-Ausstellung“ der eingesendeten Fotos in den Städtischen Schaukästen am Sandböhl und am Amtsgericht organisiert. Obwohl es ein ganz neues Angebot war, beteiligten sich 28 Personen (20 Frauen und 8 Männer) an der Aktion und die Auswahl der besten Fotos fiel der Jury nicht leicht.

Kuchenfest

Als sich herausstellte, dass im Sommer möglicherweise eine Lockerung der Kontaktbeschränkungen stattfinden könnte, wurde vorsichtig geplant – ein kleines Fest im Hof des Haus Leni mit maximal 40 Personen sollte das erste Projekt sein. Voraussetzung waren eine Anmeldung und ein Nachweis über Impfung, Genesung oder einen negativen Test. Maskenpflicht galt „unterwegs“ zur Toilette, eingedeckt wurde mit großen Abständen. Unterstützt wurde das Team von drei ehrenamtlichen Helferinnen, die den Service übernahmen. Am 2. Juli kamen 24 Senior*innen (19 weiblich, 5 männlich), im Hof des Haus Leni zusammen, Kaffee und Kuchen wurde gegen Spende ausgegeben. Neun Personen nahmen den Fahrdienst in Anspruch. Trotz der eher kleinen Gästeschar war das Außengelände durch die großen Abstände voll ausgenutzt.

Deutlich waren sowohl Zurückhaltung und Vorsicht zu spüren als auch Freude über ein Stück Normalität und Begegnung. Der Aufwand mit Vorbereitung, Impfkontrolle und Auf- und Abbau war erheblich, aus Sicht des Teams aber gerechtfertigt.

Schiffahrt

Die Durchführung der – mit relativ kurzer Vorlaufzeit geplanten - Schiffahrt am 22. September verlief optimal. Die Anmeldungen lagen im veranschlagten Rahmen, so dass, Personal mitgerechnet, rund 150 Personen (34% männlich, 66 % weiblich) im Alter von 60 bis 97 Jahren mitfahren konnten. Das Wetter und die Auswahl von Schiff und Route – die Burgentour auf dem Neckar führte von Heidelberg aus bis nach Neckarsteinach und zurück – wirkten sich positiv auf die Stimmung der Gäste aus. Die Teilnehmenden agierten unbefangen, aber verantwortungsvoll, offenbar hatte man sich sowohl an die üblichen Sicherheitsregeln als auch an mehr Kontakte gewöhnt. Bis auf zwei Personen waren die Gäste vollständig geimpft.

Begleitet wurde die Fahrt von den beiden Sozialarbeiterinnen und der Amtsleitung sowie zwei Personen vom Malteser-Hilfsdienst. Auch eine kleine Delegation aus Verwaltungsspitze und Parlament war dabei.

Für den Kartenverkauf wurde ein neues Konzept entwickelt. Zunächst konnten sich die Interessierten anmelden – telefonisch, per E-Mail oder auch per Notiz im Briefkasten. Dies hätte ein Ranking ermöglicht, falls es zu einem Überhang an Anmeldungen gekommen wäre. Danach gab es in fünf Stadtteilen die Möglichkeit, die vorbestellten Karten (25.-€) abzuholen und dabei auch die Impf-Dokumente vorzuzeigen. Diese Vorgehensweise sorgte für Gelassenheit und Wegfall von

Im Frühjahr draußen-Fotoaktion mit Ausstellung und Kalender

Kuchenfest im Hof des Haus Leni

Schiffahrt mit 150 Personen auf dem Neckar

Neues Kartenausgabekonzept

Gedrängel bei der Kartenabholung, da man ja bereits die Karte „sicher hatte“. Gleichzeitig mussten bei Abfahrt der Busse nur noch diejenigen kontrolliert werden, die ihre Unterlagen vergessen hatten oder einen Test nachweisen mussten. In den eingesetzten drei Bussen musste während der gesamten Fahrt nach Heidelberg eine Maske getragen werden, auf dem Schiff nur bis zum Platz. Da die „MS Königin Silvia“ für 600 Personen ausgelegt ist, war es gut möglich, Abstand zu halten, zumal das Sonnendeck für echte Kreuzfahrtatmosphäre sorgte. Obwohl auf den Landgang verzichtet wurde, gab es ausschließlich positive Rückmeldungen zur Schifffahrt.

Interkulturelle Wochen

Im Rahmen der interkulturellen Wochen beteiligte sich die Seniorenarbeit am Kunstprojekt „create community“ und gestaltete ein Holzbrett, welches im Stadtmuseum zusammen mit den Beiträgen anderer Institutionen ausgestellt wurde – das Projekt verdeutlichte, dass Zusammenleben erst durch die Summe aller Teile ein großes Ganzes ergibt.

Interkulturelle
Wochen

Infoveranstaltung Ehrenamt

Da die Seniorenarbeit auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen ist, wurde im November zu einem Infoabend eingeladen. Erwartungsgemäß war das Interesse gering – dennoch konnte immerhin eine Person gewonnen werden.

Infoabend
Ehrenamt

Adventsfeier

Die Adventsfeier in der Stadthalle wurde aus der Stimmung im Spätsommer heraus organisiert. Ähnlich wie bei der Schifffahrt wurde die vorgesehene Gästezahl reduziert auf 150 Personen, auch die Kartenausgabe und Nachweiskontrolle erfolgte nach dem bei der Schifffahrt erprobten Konzept.

Adventsfeier
vorbereitet -

Es zeigte sich jedoch bereits bei der Organisation, dass es einige Hürden gab – so war es schwierig, genug Gruppierungen für die musikalische Gestaltung der Feier zu finden. Manche Chöre und Orchester konnten nicht ausreichend proben oder waren von den Mitgliedern her reduziert, Zusagen gab es teilweise nur unter Vorbehalt. Auch die Nachfrage nach den Karten stagnierte bei etwa 100.

und abgesagt

Zwar war allen bewusst, wie schnell sich das Blatt wenden kann, doch das Team entschied sich, das Risiko einer Absage in Kauf zu nehmen. So kam es, dass die Feier komplett organisiert war und dennoch eine gute Woche vor dem Termin - schweren Herzens, aber mit Überzeugung - abgesagt wurde. Die Nachricht von der Omikron-Variante und die Tatsache, dass viele der Senior*innen früh geimpft, aber noch nicht geboostert waren, ließen das Risiko zu groß erscheinen, um sie guten Gewissens durchzuführen.

Die 2 Euro für die bereits verkauften Karten wurden zurückgegeben, zusammen mit einem Piccolo als Trost. Wer wollte, konnte das Geld an die Tafel spenden. Auf diese Weise kamen 180.-€ Euro zusammen, die der Tafel im neuen Jahr überreicht werden sollten.

Bemerkenswert war die Tatsache, dass es keinerlei Beschwerden über die Absage der Feier gab – alle waren voller Verständnis.

5. Gruppenangebote

5.1. Angebote der Seniorenarbeit

Die von der Seniorenarbeit veranstalteten Gruppenangebote konnten durch die Pandemie hindurch aufrechterhalten werden. Zwar gab es durch entsprechende gesetzliche Vorgaben eine lange Pause bis Mitte des Jahres, sobald es aber erlaubt war, wurde wieder zur Teilnahme eingeladen.

Wie im vergangenen Jahr war dies gekoppelt an das Verstehen und Interpretieren der jeweils gültigen gesetzlichen Vorgaben. Von Mai bis Dezember gab es sechs neue Hessische Verordnungen nebst Bundesnotbremse und Allgemeinverfügung des Kreises, die Relevanz für das Gruppengeschehen hatten. Das Erstellen und Kommunizieren von Hygienekonzepten, und das „Wiederhochfahren“ der jeweiligen Angebote, teilweise als geteilte Gruppe, kostete Zeit und Mühe. Dennoch haben es alle Angebote durch das Jahr geschafft. Eingebundene Leitungen und auch die Teilnehmenden waren kooperativ und verständnisvoll.

Die Teilnahme an einem Gruppenangebot wurde häufig empfohlen, wenn das Thema Einsamkeit formuliert wurde. Allerdings ist das Knüpfen gerade neuer Kontakte äußerst schwierig für pandemiebedingt vorsichtig agierende Menschen. Auch haben viele Angebote ein gänzlich anderes Gesicht – man sitzt mit Abstand und mit Maske, was Kennenlernen und Nähe erschwert. Dies ist deutlich weniger attraktiv. Dazu kommt, dass das Tragen einer Maske für ältere Menschen häufig hinderlich ist, wenn sie nicht gut hören. Abstand und Maske sind dann regelrechte Kommunikationsbremsen.

Gymnastik

Die Seniorengymnastikgruppe traf sich ab Juni 26 mal mit 15 bis 20 Teilnehmenden, (darunter auch zwei Männer), in der Stadthalle.

Wassergymnastik

Die Wassergymnastikgruppe startete wieder im September und konnte aufgrund von Reparaturen des Hallenbades nur 9 Mal durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen (insgesamt 30) wurden in zwei Gruppen aufgeteilt.

Seniorenkreis Auf Esch

Der Seniorenkreis findet in der Regel 14-tägig im Saal des Haus Alba (Wohnanlage für Wohnen mit Service) im Stadtteil Auf Esch statt und wird von einer Sozialarbeiterin und einer ehrenamtlichen Leitung organisiert und durchgeführt. Das Ziel, die Gruppenleitung komplett in ehrenamtliche Hände zu geben, konnte bislang nicht umgesetzt werden. Es fanden 8 Treffen statt mit 12-22 Teilnehmenden.

Sonntagstreff

Dieses Angebot fand 13 mal mit 6 -11 Teilnehmenden im Haus Leni statt. Die Koordinierung erfolgt durch eine Sozialarbeiterin, die Durchführung ist rein ehrenamtlich. Normalerweise finden die Treffen einmal pro Monat statt, wegen der begrenzten Plätze wurde die Frequenz jedoch erhöht.

Einsamkeits-
prophylaxe:

Trotz
aufwändiger
Organisation
Aufrecht-
erhaltung der
Gruppen-
angebote

Abstand und
Maske nicht
förderlich für
Kontakt

5.2. Unterstütze Gruppenangebote

Aufgabe der Städtischen Seniorenarbeit ist es auch, „selbständige Seniorenkreise“ und Gruppen anderer Träger zu unterstützen, sofern dadurch die älteren Teilnehmer*innen profitieren.

Dies geschieht in aller Regel durch Beratung bei Problemen oder Fragen, Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit (Aufnahme in „Gruppen-Broschüre“ und Homepage), Verleih von Kleinbus, Erteilen von Zuschüssen und natürlich durch die Vergabe von Räumlichkeiten im Haus Leni sowie den Fahrdienst.

In diesem Jahr gab es zusätzlich „Krisensitzungen“, da zwei Gruppen aus dem Haus Leni vor dem Aus standen. Von beiden hatten sich die Leitungen zurückgezogen. In einem Fall konnte eine Teilnehmerin ermuntert werden - unterstützt von der Seniorenarbeit - es mit der Gruppenleitung zu versuchen. Sie entpuppte sich als talentierte und begeisterte Gruppenleiterin. Im anderen Fall teilten die Mitglieder verschiedene Leitungsaufgaben unter sich auf. Diese Variante erforderte allerdings sporadisch Begleitung durch die Seniorenarbeit.

Beide Gruppierungen haben das Jahr 2021 gut überstanden, es wurde aber deutlich, dass es gerade für ältere Leitungspersonen eine große Verantwortung darstellt, die organisatorischen Aufgaben zu erfüllen und zusätzlich die Einhaltung der Hygieneregeln durchzusetzen.

Der Seniorenkreis Dornheim verlor ebenfalls Ende des Jahres seine langjährige Leitung. Die gesundheitliche Situation ließ ein Weiterführen des Ehrenamtes nicht mehr zu. Vergeblich wurde nach einer Nachfolge gesucht - der Amtsleiter SIJUS sprang aus der Not heraus schließlich in die Bresche- somit ist auch die Existenz dieser Gruppe zunächst abgesichert.

Bei den genannten Seniorenkreisen ist die Altersstruktur „überwiegend hochaltrig“. Die wenigsten können den Treffpunkt zu Fuß erreichen, fast alle sind alleinstehend. Hier wird auch die Bedeutung dieser Angebote für die seelische Gesundheit sichtbar.

In Groß-Gerau und den Stadtteilen gibt es viele weitere Angebote verschiedener Träger, die sich an ältere Menschen richten. Pandemiebedingt kamen diese zum Teil nur sporadisch zusammen, sie bemühten sich jedoch um Kontakt zu ihren Teilnehmer*innen.

Eine absolute Lücke besteht nach wie vor in der Siedlung Nord. Hier werden gerade durch die Konzeption „Familien(im)Zentrum“ Ideen gesammelt, eine Umsetzung liegt aber noch nicht in Sichtweite. Für die Seniorenarbeit wäre es wichtig, in diesem Quartier einen Seniorentreff oder ein vergleichbares Angebot zu installieren, da sich durch die Kooperation mit dem Diakonischen Werk und deren baulichen Aktivitäten neue Potenziale eröffnen und an die Diakonie herangetragen werden können.

Unterstützung durch Fahrdienst, Räume, Zuschüsse, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit

Gruppen wichtig für seelische Gesundheit

Lücke im Stadtteil Nord

6. Haus Leni

Das Haus Leni bot aufgrund des relativ kleinen Gruppenraumes nicht die optimalen Voraussetzungen für die einzelnen Gruppierungen. Anfang Juni lautete die Regelung noch „maximal 7 Personen“ plus Gruppenleitung (dies war der Abstandsregelung von 1,50 Metern geschuldet), was dann im Lauf des Sommers auf 10 -15 Personen heraufgesetzt wurde. Die meisten Gruppen hatten sich jedoch ohnehin reduziert, Treffen mit mehr als 10 Personen waren eher die Ausnahme.

Die Städtische Seniorenarbeit übernahm die Verantwortung dafür, die aktuellen gesetzlichen Vorgaben auf die Räumlichkeit anzuwenden und mit den Leitungen zu kommunizieren. Um für Gruppen, die eine größere Zahl an Teilnehmenden hatten, eine zusätzliche Möglichkeit zu bieten, wurde das Außengelände so hergerichtet, dass es auch spontan zu nutzen war. Tische, Stühle Sonnenschirme wurden dauerhaft aufgestellt und „vertäut“ und konnten bei Bedarf mit wenigen Handgriffen nutzbar gemacht werden.

Das Haus Leni wurde 2021 genutzt von:

- Frauengruppe
- Bingorunde
- Rommerunde
- Sonntagstreff
- Flinke Nadeln Generationenhilfe
- Vorstand Generationenhilfe
- Kaffeepausch Generationenhilfe
- Besuchskreis- Austausch
- Sonntagstreff-Team
- Gesprächskreis für Angehörige /Alzheimer und Demenzkrankengesellschaft Rüsselsheim
- Gesprächskreis Familienentlastender Dienst/ Alzheimer und Demenzkrankengesellschaft Rüsselsheim
- Einzelberatung/ Alzheimer und Demenzkrankengesellschaft Rüsselsheim
- Selbsthilfe „Jung Parkinson“ (neu)
- Beratung nach Krebs /Weiterleben e.V. (neu)
- Trauerberatung/Wegwarte -Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst Ried e.V.

Aufgrund der beengten Bürosituation wurde der Saal auch als „Ausweichquartier“ für Beratungsgespräche und längere Telefonate genutzt, für Team- und Dienstbesprechungen, Videokonferenzen und eine Datenschutzeschulung. Dennoch erwies sich das Arbeiten zu dritt in einem Raum als kräftezehrend, da die Arbeit des Teams von verbalem Agieren bestimmt ist und das Ausweichen auf den Saal nicht immer möglich war. Die Terminierung von Beratungsgesprächen setzte einen freien Zeitraum im Saal voraus, der nicht immer gegeben war. Die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten wurde genutzt und linderte das Problem. Letztlich geht es in der sozialen Arbeit aber nicht ohne persönlichen Kontakt, der im Neubau des Haus Raiss dann wieder gänzlich zur Verfügung steht.

7. Fahrdienste

Folgende Gruppierungen nahmen den Fahrdienst in Anspruch: Bingorunde, Seniorenkreis Dornheim, Frauengruppe, Rommerunde und Sonntagstreff. Auch beim Sommerfest wurden Fahrer und Bus benötigt – insgesamt kamen 48 Fahrten mit 209 beförderten Senior*innen zusammen. Dazu kamen noch 13 Fahrten zum Impfzentrum. Das Hygienekonzept sah das Tragen einer Maske im Bus sowie Desinfektion sämtlicher Flächen nach der Nutzung vor. Vorbehalte, den Fahrdienst zu nutzen, gab es nicht – wer sich für einen Gruppenbesuch entschied, war froh über die Möglichkeit der Abholung.

Kleiner Saal – wenig Platz für Gruppen

Außengelände als Alternative

12 Gruppierungen

6 „klassische“ Seniorengruppen

4 Beratungsangebote

Beengte Bürosituation kräftezehrend

48 Fahrten mit 209 Personen

8. Ehrenamt

Ein wichtiges Ziel der Seniorenarbeit war es, die Strukturen des ehrenamtlichen Engagements soweit möglich aufrecht zu erhalten. In Zeiten, wo es kaum Betätigungsfelder gab, wurde dennoch Kontakt gehalten, um niemanden zu verlieren. Um neue Interessent*innen anzuwerben, wurde im November ein Info-Abend angeboten, der jedoch nur von einer Person angenommen wurde. Dies verdeutlichte, dass ein Aufstocken des „Ehrenamts-Pools“ unter Pandemiebedingungen nicht gut funktioniert – und die Bewahrung der Strukturen im Vordergrund steht.

Ziel:
Strukturen und Kontakte aufrecht halten

Für den Seniorenkreis Auf Esch wurde eine neue Helferin gefunden, die sich sporadisch bei der hauswirtschaftlichen Versorgung der Gruppe (Eindecken der Tische, Kaffee kochen) engagiert. Dennoch wäre eine zusätzliche, kontinuierliche Unterstützung notwendig.

Ehrenamtliche Hilfe gesucht

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Sonntagstreffs wurden 2021 gefordert – sie wurden zu insgesamt 3 Austauschtreffen in Präsenz eingeladen - sonst reicht ein Treffen pro Jahr zur Planung aus. Zusätzlich gab es jede Menge E-Mails und Telefonate, um die Bereitschaft der Teamerinnen zur Mitarbeit während der Pandemie abzuklären, den Impfstatus zu erheben und ein gemeinsames „Corona-Konzept“ zu erarbeiten, das zusätzliche Termine (wegen der geringen Platzzahl) vorsah. Die 13 Sonntagstreffs im Haus Leni wurden von sieben ehrenamtlichen Teamerinnen durchgeführt, eine davon schied Ende des Jahres aus.

Gefordert:
7 Teamerinnen

Auch die Gymnastikgruppe und die Wassergymnastikgruppe stehen unter ehrenamtlicher Übungsleitung, wenn auch mit einer Aufwandsentschädigung gewürdigt. Es war viel Kommunikation mit den Leitungen notwendig, um die Auswirkungen der Coronaschutzverordnung auf die Hygienekonzepte der Bewegungsangebote darzustellen. Beide Übungsleiterinnen haben einen langjährigen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit älteren Menschen, was die Beliebtheit der Angebote erklärt.

Übungsleiterinnen mit langjähriger Erfahrung

Der Besuchskreis hat der Pandemie zwar bislang standgehalten – die vermittelten Beziehungen wurden in verschiedenen Intensitäten gepflegt - jedoch konnte der bereits vor der Pandemie geschrumpfte Kreis von fünf Ehrenamtlichen nicht aufgestockt werden. Es gab drei Anfragen von Senior*innen, eine davon konnte Ende des Jahres vermittelt werden. Damit es zwischen ehrenamtlicher Kraft und bedürftiger Person harmoniert, bedarf es klärender Vorarbeit - insbesondere müssen Erwartungen der Senior*in mit den Ressourcen der ehrenamtlichen Person abgestimmt werden. Im Berichtsjahr gab es vier Austauschtreffen (eines davon als Videokonferenz). Fünf Ehrenamtliche besuchten fünf Seniorinnen im Alter von 82 – 94 Jahren. Die längste Besuchsbeziehung dauert seit 2007 an. Für den Besuchskreis ist eine längere Bindung charakteristisch, die Betroffenen werden oft bis zum Tod begleitet, was zum Teil eine enorme Herausforderung für die ehrenamtlichen Kräfte darstellt. Es gibt jedoch auch distanzierte „Paarungen“, wo eher sporadische Kontakte bestehen, die im Bedarfsfall intensiviert werden. Hier geht es dann eher darum, bei Bedarf eine verlässliche Ansprechperson zu haben.

5 Aktive

Langfristige Beziehungen

Hohes Alter

Für Veranstaltungen wurden im Jahr 2021 nur drei Helferinnen benötigt - und zwar für das Kuchenfest im Sommer. Die Begleitung der Busse bei der Schifffahrt wurde von den Sozialarbeiterinnen und dem Amtsleiter übernommen, die Adventsfeier wurde kurzfristig abgesagt.

Für den Fahrdienst, als Urlaubsvertretung des Fahrers, wurden zwei ehrenamtliche Helfer für drei Fahrten eingesetzt.

9. Netzwerke

Netzwerk Altenhilfe

Im Jahr 2021 konnten die üblichen zwei Treffen pro Jahr wieder stattfinden. Das für Mai geplante Treffen musste zwar in den Juni verschoben werden, konnte aber mit ausreichendem Abstand und dem Segen der Kreisverwaltung in der Stadthalle durchgeführt werden. Teil nahmen 16 Personen von 13 Institutionen, die Wohnrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung der Niederramstädter Diakonie, in der auch Senioren leben, stellte sich vor. Daneben war das große Thema natürlich der Umgang mit der Pandemie. Außerdem wurde das zehnjährige Bestehen des Netzwerkes nachgefeiert – an jedem Platz stand coronagerecht ein Piccolo und Salzgebäck bereit, so dass auf das Jubiläum angestoßen werden konnte. Im November traf sich die Runde im Historischen Rathaus, ebenfalls mit reichlich Abstand. Es kamen 14 Personen aus 14 Institutionen zusammen. Thema war die Arbeitsweise der Gemeindepflegerinnen des Kreises, die auch für die Stadt Groß-Gerau zuständig sind.

Zum Kreis des Netzwerkes gehören alle Institutionen, die etwas für ältere Menschen im Angebot haben. Es dient des gegenseitigen Kennenlernens, des Austausches und der Information, um die eigenen Aufgaben – im Sinne der betroffenen Menschen – besser erfüllen zu können.

Die Städtische Seniorenarbeit kann entsprechend die eigenen Angebote subsidiär anpassen. Die Runde des Netzwerkes ist breit gefächert – 2021 nahmen teil: *Altenpflegeheim An der Fasanerie, Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim, Besuchskreis Städt. Seniorenarbeit, Betreuungsbehörde Kreis GG, DRK – Ambulanter Pflegedienst, Ev. Kirchengemeinden Wallerstädten, Berkach/Süd sowie Stadtkirchengemeinde, Gemeindepflegerinnen des Kreises GG, Generationenhilfe GG e.V., Hospiz- und Palliativdienst Wegwarte, Italienische Katholische Mission, Niederramstädter Diakonie, Pflegestützpunkt, Seniorenbeirat, Sonntagstreff, Seniorenwohn- und Pflegeheim Am Kastell, Sozialplanung/Altenhilfe Kreis GG, VDK Dornheim. Dazu kommen, je nach Thema weitere Einrichtungen sporadisch hinzu, auch der Bürgermeister war mehrfach zu Gast.*

Seniorenkreisleitungen

Im August 2021 fand ein Treffen der „Arbeitsgemeinschaft der Seniorenkreisleitungen“ im Museum statt. Auch diese Liegenschaft wurde gewählt, um das Einhalten von Abstand zu gewährleisten. Es kamen 17 Personen aus 14 Gruppierungen:

Seniorenkreis Dornheim, Sonntagstreff Dorfgemeinschaftshaus Berkach, Sonntagstreff Haus Leni, Seniorengymnastik, Frauengruppe, Generationenhilfe, Babbelkreis Ev. Kirchengemeinde Wallerstädten, VHS- Studienrunde, Rommé-Runde, Wassergymnastik, Naturfreunde, Bingo-Runde, Italienische Mission, Landfrauenverein Wallerstädten.

Das große Thema war auch hier der Umgang mit der Pandemie und die Auswirkungen auf das Gruppengeschehen.

Die Runde der Seniorenkreisleitungen besteht zum einen aus „klassischen Seniorengruppen“, aber auch aus anderen Gruppierungen, deren Teilnehmende in die Jahre gekommen sind. Auch hier geht es in erster Linie um den Austausch, um Information, um Vernetzung, auch Fortbildungsnachmittage fanden bereits statt.

Gremienteilnahme

Die Städtische Seniorenarbeit ist selbst auch Teil verschiedener Netzwerke und Gremien:

An der „AG BeKo“ - hier treffen sich die Beratungs- und Koordinationsstellen auf Einladung der Altenhilfeplanung des Kreises - wurde vier mal teilgenommen, am Netzwerk Demenz zwei mal.

10-jähriges Bestehen nachgefeiert

2 Treffen mit 14 bis 16 Teilnehmenden

Kennenlernen Austausch Information

17 Teilnehmende

Thema Auswirkungen der Pandemie

„AG BeKo“ und Netzwerk Demenz

10. Öffentlichkeitsarbeit

Um möglichst allen Groß-Gerauer Seniorinnen und Senioren Zugang zu den Angeboten der Städtischen Seniorenarbeit zu verschaffen, fließen viele Gedanken in die Frage, wie die Öffentlichkeit Kenntnis von den Aktivitäten erhalten kann. Zum „Werbestandard“ gehören:

Veröffentlichungen in der Presse, Pflege der Homepage, Erstellen von Flyern, Faltblättern und Aushängen, entsprechende Verteilung in Städtischen Einrichtungen, Geschäften und seniorenrelevanten Institutionen, Rundmails an seniorenrelevante Verteiler, sowie persönliche Ansprache und Anschreiben von Seniorengruppen und einzelnen Senior*innen.

Der Öffentlichkeitsarbeit kommt eine große Bedeutung zu, da das Team auch diejenigen erreichen möchte, die nicht zum bekannten Besucherstamm zählen. Sicherlich gibt es auch in Groß-Gerau ältere Menschen, die isoliert leben und von der Teilnahme an einer Veranstaltung, einer Gruppe oder von einer Beratung profitieren würden, aber nichts davon wissen. Unter den Vorzeichen der Pandemie wurde dies besonders diskutiert – zum einen sollten auch „Neulinge“ angesprochen werden, zum anderen war abzusehen, dass sämtliche Aktivitäten mit einer kleineren Teilnahmezahl auskommen mussten.

Überlegt wurde, eine Adresskartei von Interessierten anzulegen, die dann persönlich (per E-Mail oder Briefpost) über die Aktivitäten der Städtischen Seniorenarbeit informiert werden. Zu diesem Zweck wurde ein „zeitloser“ Flyer erstellt, der datenschutzkonform die Aufnahme in die Adresskartei anbietet. Wer informiert werden möchte, hinterlässt die persönlichen Daten und wird von der Seniorenarbeit mit aktuellen Hinweisen versorgt. Was ursprünglich als Vorbereitung für die Bewerbung des Sommerfestes begann, hat sich erfolgreich entwickelt– rund 100 Personen sind Teil der Adressliste, die ständig wächst.

Ebenfalls ein großes Thema war die Gestaltung der Homepage. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsbeauftragten und der EDV- Abteilung gänzlich neu strukturiert, Texte wurden neu formuliert. Wer Hilfe sucht, findet Adressen und Links zu allen Einrichtungen der Altenhilfe, auch wer sich für ehrenamtliche Tätigkeiten interessiert, wird umfassend informiert.

Auch der Besuch der Tafel im Januar des Jahres und die Übergabe von 100 Geschenktüten durch eine Sozialarbeiterin der Seniorenarbeit ist – neben der Wertschätzung der dortigen Senior*innen – ein Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Sich zu zeigen, dort präsent zu sein, wo Menschen sich aufhalten, ist wichtig, um Vertrauen aufzubauen.

11. Digitales

Digitalisierung ist ein Dauerthema (nicht nur) in der sozialen Arbeit mit älteren Menschen. Es ist klar, dass Senior*innen hier besonders profitieren können, aber – gerade die Älteren - auch Unterstützung benötigen. Hinderlich ist derzeit die Tatsache, dass man zunächst in Präsenz „schulen“ muss, bis die Fähigkeit zu online- Kommunikation vorhanden ist. Im Haus Leni fehlen hier jedoch die technischen Grundvoraussetzungen. Die Seniorenarbeit steht jedoch in Kontakt mit dem „Piksel-Labor“ der Vitos gGmbH, mit dem eine Zusammenarbeit vorstellbar ist.

Seit Mai dieses Jahres steht der Seniorenarbeit ein webex -Account zur Verfügung, mit dem Videokonferenzen durchgeführt werden können.

Der Einsatz dieses Formates wurde lange herbeigesehnt, ist aber nicht für alle Zusammenkünfte das passende Werkzeug. Zum einen sind nicht alle Akteur*innen dazu bereit und ausgerüstet, zum anderen ist die persönliche Begegnung häufig zentraler Bestandteil von Treffen der Seniorenarbeit. Dennoch wurde ein

Zugang zu Angeboten schaffen

Presse, Flyer, Homepage und mehr

Neue Adresskartei für Interessierte

Homepage neu strukturiert

Besuch bei der Tafel

Ältere benötigen Unterstützung

Austauschtreffen des Besuchs-kreises als Videokonferenz durchgeführt. Hier ging es überwiegend um das Ausprobieren des Mediums sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Seniorenarbeit als Moderatorin.

Die Teilnahme an Videokonferenzen (Gremien, Workshops) findet in der Regel von zuhause aus statt, da es im Haus Leni mehrfach zu Störungen kam. Die Ausstattung mit einem Laptop und die Nutzung privater Geräte ermöglichen dies.

12. Fazit und Ausblick

Prägend für das Berichtsjahr war erneut der Umgang mit der Coronapandemie – hier nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern Aktivitäten neu zu denken oder so umzuorganisieren, dass sie stattfinden können, war bereits im vergangenen Jahr Ziel der Seniorenarbeit. Dieses soll, trotz hohem zeitlichem Aufwand, auch künftig verfolgt werden.

Das heißt für das Jahr 2022, soviel Begegnung im Haus Leni zuzulassen, wie es geht. Die eigenen Angebote durchzuführen sowie andere Gruppen bei ihren Treffen zu unterstützen, damit möglichst viele Senior*innen Gelegenheit zum Austausch haben.

Auch die großen Veranstaltungen Sommerfest, Schifffahrt, Adventsfeier werden vorbereitet und notfalls abgesagt. Aufgrund der langen Vorbereitungszeit kann man bei diesen Events nicht spontan reagieren und bei „guter Lage“ schnell etwas aus dem Hut zaubern. Zusätzlich gibt es Ideen, kleinere Aktivitäten auszuprobieren und neue Gesichter anzulocken.

Ein großes Thema im kommenden Jahr wird außerdem die Seniorenbeiratswahl sein, die aufgrund der Pandemie zunächst verschoben wurde.

Erfreulich war die im Berichtsjahr wieder gestiegene Nachfrage nach Beratungs – und Unterstützungsleistungen. Die Seniorenarbeit möchte gerade in Krisenzeiten - weiterhin niederschwellig und verlässlich ansprechbar für die Groß-Gerauer Senior*innen sein. Ziel ist daher, das Beratungsangebot auf lange Sicht aufrecht zu erhalten und bekannter zu machen.

Hier ist bereits eine Kooperation mit der Tafel geplant: Während der Ausgabezeiten wird eine Sozialarbeiterin der Städtischen Seniorenarbeit präsent sein und Vorsorgeberatung anbieten.

Ebenfalls wichtig ist, die Strukturen der ehrenamtlichen Arbeit nicht nur zu bewahren, Kontakte aufrecht zu halten, zu vernetzen und Einsätze zu ermöglichen, sondern auch neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Dies ist während rückzugsgeprägter Phasen der Pandemie nicht realistisch, für Frühjahr und Sommer sind jedoch neue Aufrufe geplant, die für die Mitarbeit in den einzelnen Bereichen Interesse wecken sollen.

Die Aktivitäten des sich formierenden Konzeptes „Familien(im)Zentrum“ der Stadt Groß-Gerau zeigen den Wunsch nach generationenübergreifendem Arbeiten. Dies deckt sich mit der Haltung der Seniorenarbeit. Eine Öffnung des neuen Haus Raiss für altersübergreifende Aktivitäten ist dem Team ohnehin ein wichtiges Anliegen, da die Separierung älterer Menschen nicht in deren Sinne sein kann. Dennoch stehen die Bedürfnisse von Senior*innen natürlich im Fokus der Seniorenarbeit.

Eine wichtige Aufgabe für das Jahr 2022 ist die Weiterarbeit an der Konzeption der Städtischen Seniorenarbeit. Die Nutzung und Belegung des neuen Haus Raiss wird ein wichtiger Teil davon sein, da der Umzug in's Haus Leni und später die Coronakrise das gesellige Leben beeinträchtigt haben. Die aktuellen Planungen sehen eine Fertigstellung des Hauses Ende 2022 vor. Nach erfolgter Ausstattung könnte - optimistisch gedacht - bereits im Frühjahr 2023 der Umzug stattfinden.

Soviel
Begegnung
wie möglich

Planung
Großveranstaltungen

Seniorenbeiratswahl

Beratung
niederschwellig

Gewinnung
Ehrenamtlicher

Familienzentrum

Konzeption
Seniorenarbeit